

## **Eisenbahn-Jugendbuchklassiker der 1950er Jahre**

### **Jugendbücher zum Thema Eisenbahn aus BRD und DDR**

Es war einmal ein Klassiker: Der Berufswunsch „Lokführer“ - in den 1950er Jahren rangierte er im Westen wie im Osten Deutschlands noch ganz oben auf der Hitliste. Astronaut, Kapitän, Pilot, Tierarzt oder Feuerwehrmann kamen da noch nicht mit. Welcher Junge hat damals nicht davon geträumt? Der Berufswunsch wurde gefördert durch die Modellbahn, mit der man sich die große Bahn in Kleinformat nach Hause in unzählige Kinderzimmer holte, aber auch durch spannende und zugleich informative Jungenbücher. Deren Autoren wurde von der Bundesbahn Tür und Tor - auch zum Lokführerstand - geöffnet, da sie sich die Chance nicht nehmen lassen wollte, auf diese Weise für ihr Unternehmen zu werben, auch wenn nicht jeder Junge schließlich seinen Jugendtraum verwirklichte.

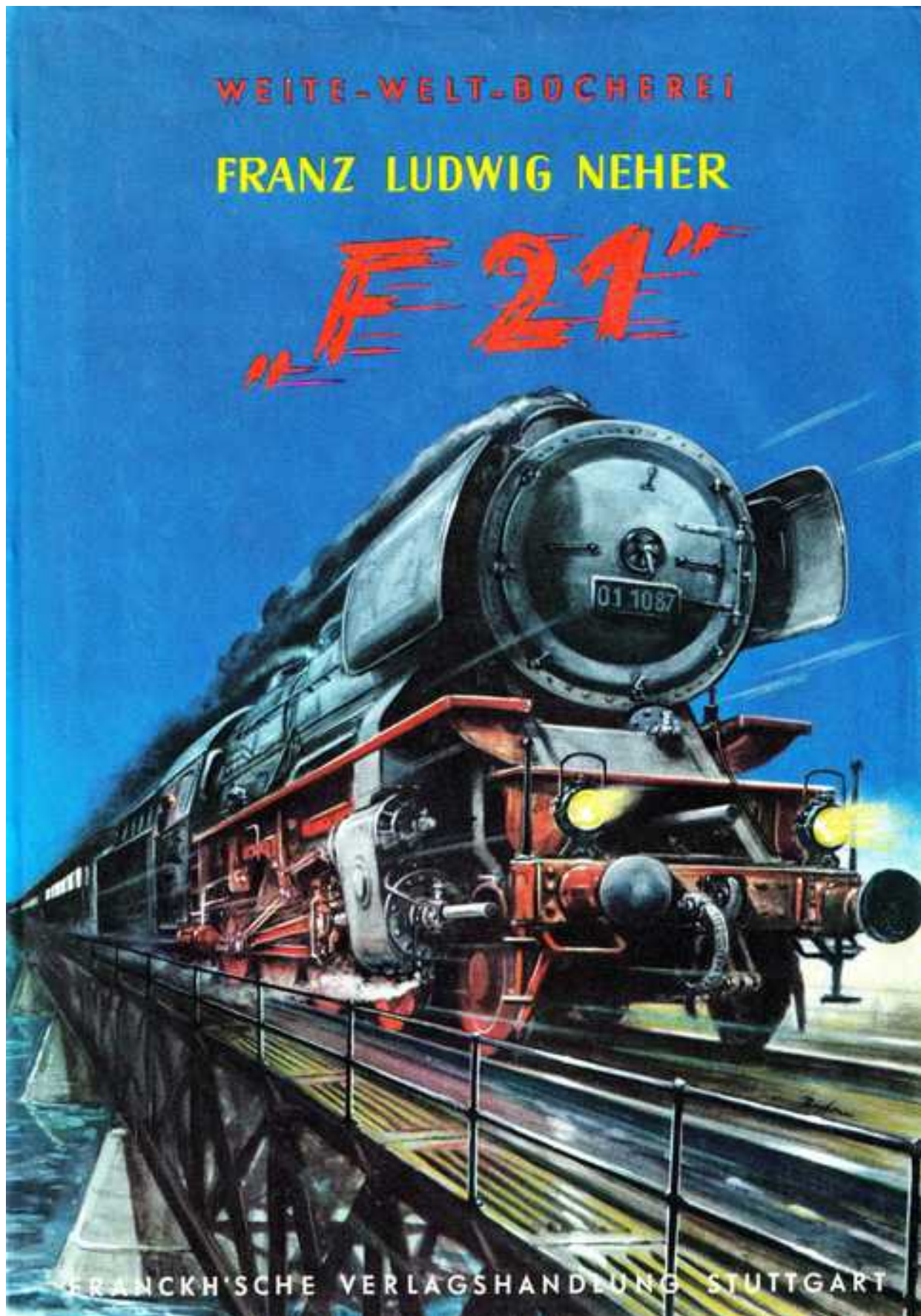
Den **Abenteuerbüchern** lag in den 1940er bis 1960er Jahren oft dasselbe Strickmuster zugrunde: ein Junge wünscht sich nichts so sehr wie eine Mitfahrt auf einer (Dampf-)Lokomotive, - unerreichbar -, doch weil er ein schweres Unglück verhindert, erhält er von der Eisenbahndirektion dazu die Genehmigung. Nur selten spielen Mädchen in der Abenteuerliteratur eine Rolle.

In diesem Artikel werden einige wenige Eisenbahnbücher herausgegriffen, die speziell für Jungen (nur bedingt für Mädchen) geschrieben wurden.



Der große Eisenbahnfreund Walter Zeeden schuf das Werk „**Unsere Eisenbahn**“. Das „Buch mit Bildern für alle ihre Freunde“ erschien 1952 für 6 DM. (Hannover: Adolf Sponholtz. 95 S., mit 5 mehrfarb. Gemälde und 11 Bleistiftzeichnungen, 35 Fahrzeugzeichnungen, 2 Fahrplanauszüge). Der Autor Walter Zeeden (\*22. November 1891 in Berlin; †4. November 1961 in Garmisch-Partenkirchen) war ein deutscher Marinemaler und Illustrator von propagandistischer Seefahrtsliteratur. In den 1920er Jahren absolvierte Zeeden ein Studium als Eisenbahningenieur und arbeitete viele Jahre bei der Berliner Maschinenbau-A.G. als Ingenieur im Lokomotivbau. Als die Buchproduktion im Zweiten Weltkrieg eingeschränkt wurde, konzentrierte er sich auf Schiffs- und Lokomotivgemälde. Zeedens künstlerische Umsetzungen der technischen Themen überzeugen durch ihre Wirklichkeitstreue. Er berichtet von der Fahrt des Schnellzugs „Blauer Enzian“ von Hamburg nach München. Technik, Geschichte und damalige Gegenwart der Eisenbahn fließen spielerisch mit in die Erzählung ein. Der Klappentext stellt die rhetorische Frage: „Wer möchte nicht gerne einmal eine Fahrt auf einer Lokomotive mitmachen und dabei erleben, wie sie anfährt und bremst, welche Signale der Lokomotivführer

beachten muß, wie der Heizer die Feuerung reguliert, und was sich sonst noch alles auf einer ganz modernen Schnellzuglokomotive, die den ‚Blauen Enzian‘ in Stunden von Hamburg nach München bringt.“ Doch bevor der Leser das erleben kann, wird ihm erklärt, wie es in und auf einer Lokomotive aussieht und wie sie funktioniert. In launiger Art beschreibt Zeeden mit Hilfe seiner Illustrationen die Wirkung des Dampfes, die Einrichtungen von Lokomotive und Tender, die Verbesserungen in Technik und Sicherheit der letzten Jahre. Ein Kapitel erzählt die Entwicklung der Eisenbahn von der ersten Lokomotive Stephensons und der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth bis zur letzten Neukonstruktion. Das Buch dürfte Generationen früherer Jungen (und ihre Väter, gleich ob Berufs- oder Hobbyeisenbahner) geprägt haben.



Als Reisen noch nicht für jedermann erschwinglich waren, verhalfen entsprechende Bücher zu abenteuerlichen Touren in die weite Welt des Schienenstrangs. „F21“ wurde der Klassiker unter den Eisenbahn-Jungenbüchern, mehrmals in großen  
@P. Dr. D. Hörnemann, Eisenbahnmuseum Alter Bahnhof Lette, [www.bahnhof-lette.de](http://www.bahnhof-lette.de), Seite 4 von 19

Zahlen neu aufgelegt, damit noch erfolgreicher als das frühere Buch **„Unsere Eisenbahn“** von 1952. Der markige Stil Franz Ludwig Neher sprach an und vermittelte zugleich reiche Sachinformation.

Neher wurde am 31. Oktober 1896 in Biberach an der Riß geboren und starb am † 29. Juli 1970 in Riederau/Ammersee. Er war ein deutscher Autor von Firmenschriften, Jugendbüchern und populärwissenschaftlichen Sachbüchern. 1933 kam er für 18 Monate ins KZ Dachau, andererseits betätigte er sich als „Nazi-Propagandist“.

Das Titelbild ist ein „eye-catcher“: Zwei Loklaternen durchdringen wie große strahlende Augen das nachtblaue Dunkel, als der Fernschnellzug geführt von 01 1087 in rasender Geschwindigkeit einen Fluß überquert. Die gesuchte Erstausgabe trägt noch den Zusatztitel **„Rheinpfeil“**, eines Fernverkehrszuges der DB zwischen Dortmund und München (1952). Die späteren Auflagen hatten nur noch das markige „F21“ im Titel. Es war einmal das schönste, aber auch das einzige Eisenbahnbuch in unserer Pfarrbibliothek, immer wieder ausgeliehen, abgeschrieben und abgepaust von einem jugendlichen Eisenbahnfan: **„F 21“**, das informative **„Buch vom Dienst bei der Eisenbahn“**, wurde in den 1950er Jahren dreimal neu aufgelegt (Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung, 1.1953; 2.1954; 3.1958; 79 S. 122 Abb. u. 8 Kunstdruck-Tafeln. Schutzumschlag von Karl Stephan, Textzeichnungen von Dietrich Evers).

Autor Neher besuchte mit DB-Unterstützung die Eisenbahn für die Leser der „Weite-Welt-Bücherei“ und verschaffte ihnen Zugang zur Technik. Beim Lesen des Buches „stehst Du mit Lokführer auf dem Führerstand und Fahrdienstleiter im Stellwerk, auf dem Rangierbahnhof und auf Fernfahrt im Dienst der Eisenbahn.“ In diesem Buch zum damaligen Preis von DM 5.80, so die markigen Zeilen, „wird der Leser rücksichtslos und unmittelbar eingespannt in den Lokomotivdienst eines Fernschnellzuges, und was für eines Schnellzuges! Hier gibt es im Gegensatz zum längst überholten Jugendbuchstil keinen Onkel Lokführer, der seinem in die Ferien reisenden neugierigen Neffen eine Lok erklärt. Hier wird gefahren! Aber mit Verstand. Es wird angefaßt. Man bekommt hier Eisenbahn links und rechts um die Ohren, ... echt, heiß, mit Druck, Hochspannung, Tempo und Pünktlichkeit. Nachtschnellzug, Tagschnellzug, Ellok und Dampflok, es stößt, zischt, funkt, klankt, es fliegen Kohlenstaub und Ruß, Signale wischen vorbei, Bahnhöfe und Blockstellen bleiben zurück und herrliche Landschaften werden durchfahren. Jedem Leser

zwischen zehn und achtzig Jahren müssen bei der Lektüre von ‚F 21‘ Gesicht und Hände schwarz und ölig werden“, so der Klappentext. „Das ist das offene Geheimnis, das alle Werke von F.L. Neher so erlebnisnah und erfolgreich macht: der Autor erzählt nichts, was er nicht mit eigenen Augen gesehen und nicht mit eigenen Händen erarbeitet und angefaßt hat! Er wurde damit ein Hauptvertreter der modernen Jugendbuchautoren, deren Werke den technikhungrigen Jungen das geben, wonach Ihr verlangt.“ Laut dem „Bundesbahn“-Rezensenten Berthold Stumpf ist dies Neher gelungen. Er hat sich „tief und gründlich im Eisenbahndienst umgesehen, hat selbst Rauch, Ruß und Kohlenstaub geschluckt, aber auch den elektrischen Zugbetrieb, das Sicherungswesen und vieles andere mit Fleiß studiert, um seinen Lesern nicht nur billige Romantik bieten, sondern ihnen die Wahrheit eines echten Erlebnisses vermitteln zu können.“

F. L. NEHER - H. W. GAEBERT

# MIT DAMPF, STROM UND TEMPO



Franz Ludwig Neher verfaßte zusammen mit Hans Walter Gaebert ein weiteres Eisenbahnbuch: **Mit Dampf, Strom und Tempo. Von Lokomotiven, Lokführern und schnellen Zügen.** Ill. von Walter Zeeden. 80 S. Stuttgart: Franckh, 1956.

„Das Hasten und Lärmen des Bahnhofes, das Spiel der Räder und blinkenden Kuppelstangen, das endlose Band der Schienen, vorübereilende Signale und Stellwerke – das alles bildet den gemeinsamen Hintergrund für acht packende Skizzen aus der Welt der Eisenbahn. Die unlösbare Verbindung von Mensch und

Maschine, von Heimat und Ferne – das ist es, was die Welt der Schienen und Loks so reizvoll macht, so anziehend und verlockend für junge Menschen und die, die jung geblieben sind.“



Abenteuerlicher zu lesen, aber sehr unwahrscheinlich selbst zu erleben, war da „**FD-122**“. Alle Bücher hielten den Wunschtraum wach, einmal selbst auf dem



Führerstand einer Schnellzug-Dampflok zu stehen und den Regler in die Hand zu nehmen.

Der schlesische Schriftsteller und Erzähler Otto Franz Heinrich wurde am 26. Juli 1902 im Waldenburger Bergland geboren und starb am 28. Februar 1959 in München. Durch den frühen Tod seiner Eltern zur Aufgabe des Gymnasialstudiums genötigt, trat er in den Dienst der Reichsbahn, der ihn jedoch nicht befriedigte. So wurde er Journalist und schließlich freier Schriftsteller, der zuerst in Berlin und zuletzt in München lebte. Seiner gewandten Feder sind an die zwanzig Jugendbücher und unzählige meisterhafte Kurzgeschichten zu verdanken, die in deutschen, österreichischen und schweizerischen Blättern erschienen sind. Vielen ist Heinrich als Vortragskünstler in Erinnerung. Mit Recht nannte man den beliebten Heimaterzähler den „schlesischen Pantomimen“. Er arbeitete unter dem Pseudonym Otto Franzen. Er schrieb „Die Geschichte eines Jungen, der einen Zug aufhält“: **„Fahrt frei für FD-122“** (Halbleinen. 88 Seiten, zahlreiche Textzeichnungen u. farbiges Deckelbild von Kurt Lange. Stuttgart: Union Deutsche Verlagsges. 1941).



Als hätte es gar keinen Zweiten Weltkrieg gegeben. Das dramatische Jugendbuch spielt genauso in der Reichsbahn-, wie in der Bundesbahnzeit und sollte den Eisenbahnerberufswunsch fördern: Ein Attentat auf den Fernschnellzug nach Mailand! Größte Aufregung überall, doch von den Tätern ist keine Spur zu finden. In der Blockstelle Neuenkirchen macht der Blockwärter Hubermann jahrein, jahraus seinen Dienst. Paul, sein Sohn, ist mit ganzem Herzen dabei. Er verbringt die

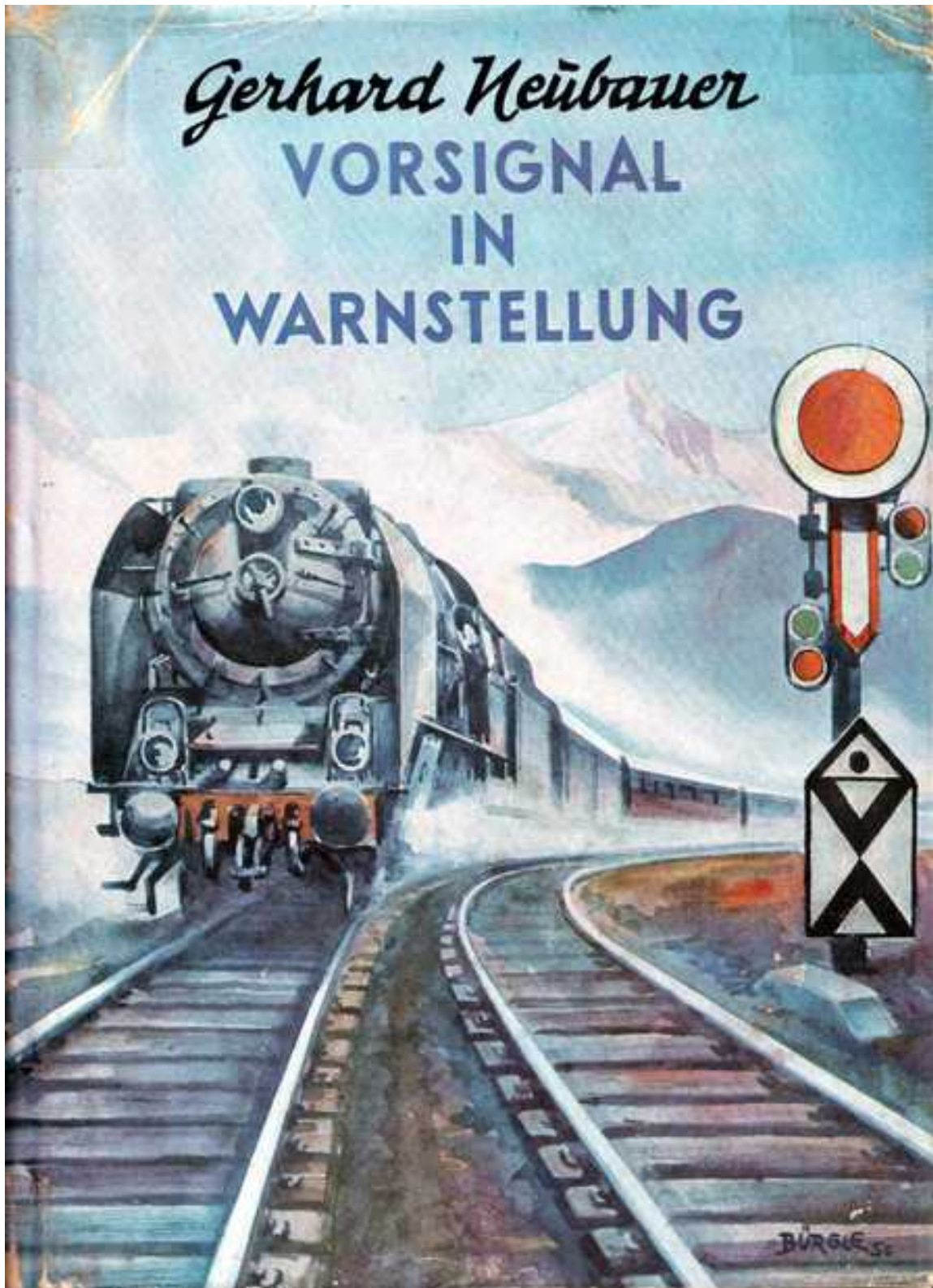
meiste Zeit bei seinem Vater vor den blanken Hebeln, lernt morsen und kennt die Signale. Er möchte einmal Eisenbahn-Ingenieur werden. Der Sohn des Blockwärters verhindert eine Katastrophe schlimmsten Ausmaßes. Paul bringt als erster die Nachricht eines Attentats ins Dorf. Von diesem Tag an greift das Schicksal in das bescheidene Leben des kleinen Helden ein. Die Ereignisse der nächsten Zeit reißen ihn mit sich wie der FD-122, der mit 100 Stundenkilometern Geschwindigkeit vorüberbraust. Der Junge darf zur Belohnung auf dem Führerstand einer Schnellzuglok mitfahren und erhält von der Eisenbahndirektion nicht nur 1.000 DM, sondern ihm wird auch noch das eisenbahntechnische Studium gesponsert.

Dasselbe Buch mit naiver Deckelzeichnung, unterschiedlichen Illustrationen und noch dramatischerem Untertitel **„Die Geschichte eines Jungen, der mit einer Hand einen Zug aufhielt“**, erschien bereits 1932. 1950 kostete das Buch 3 DM (Stuttgart: Union; 90 S. Titelillustration von Klaus Bürgle. Textzeichnungen von Rudolf Schindler).

Von O.F. Heinrich wurden ebenfalls nach dem Krieg mehrmals neu aufgelegt **„Der Heizer vom Bukarest-Express“** [1. Auflage 1942]. Die Kinder Werner und Helma schließen Freundschaft mit dem Heizer Mihai. Nur ihm verdanken sie und die Mitreisenden ihr Leben, da er den wahnsinnig gewordenen Lokführer überwältigt. Nach ähnlichem Muster wie FD-122 entstand **„Die S-Kurve bei Remberg. Aus dem Leben eines Eisenbahnerjungen“** [1. Aufl. 1934].



Wie wird man ein Eisenbahnfreund und vielleicht ein Eisenbahner? Für viele junge Technikinteressierte standen beim Lesestoff Buchtitel wie „**Vorsignal in Warnstellung**“ oder „Ausfahrt frei“ ganz oben. Sie wurden immer wieder gelesen. Gerhard Neubauer (\*1905; 1949 Reichsbahnrat) schrieb als Fachmann. Die Erstauflage erschien bereits 1940, das Titelbild der Reichsbahnzeit zierte noch eine Stromlinienlok der BR 05.



In der Ausgabe „**Ein Buch von der Deutschen Eisenbahn**“ von 1950 (Stuttgart: Union Dt. Verl.-Ges. 200 S. 7.80 DM) dampft eine entstromte Lok mit großen Ohren durch die Gebirgslandschaft. Aus dem Klappentext: „Auf die Minute genau rollt der Express in die großen Bahnhofshallen der Städte ein. Mit welcher Selbstverständlichkeit nehmen wir meist diese Zuverlässigkeit und Sicherheit des Eisenbahnverkehrs hin, ohne darüber nachzudenken, mit welcher Präzision

Hunderte von Händen arbeiten müssen, damit auch nur ein einziger Zug seine vorgeschriebene Strecke fahrplanmäßig zurücklegen kann. Möchtest du nicht auch einmal einen Blick hinter die Kulissen in das verantwortungsvolle Schaffen und Wirken der deutschen Eisenbahn tun? Dann wird dir dieses Buch eine Fülle von bewundernswerten und unbekanntem Tatsachen über Schnelltriebwagen und Spezialfahrzeuge, über Sicherheitsdienste und Organisation unserer Eisenbahn und vieles andere mehr erzählen können.“

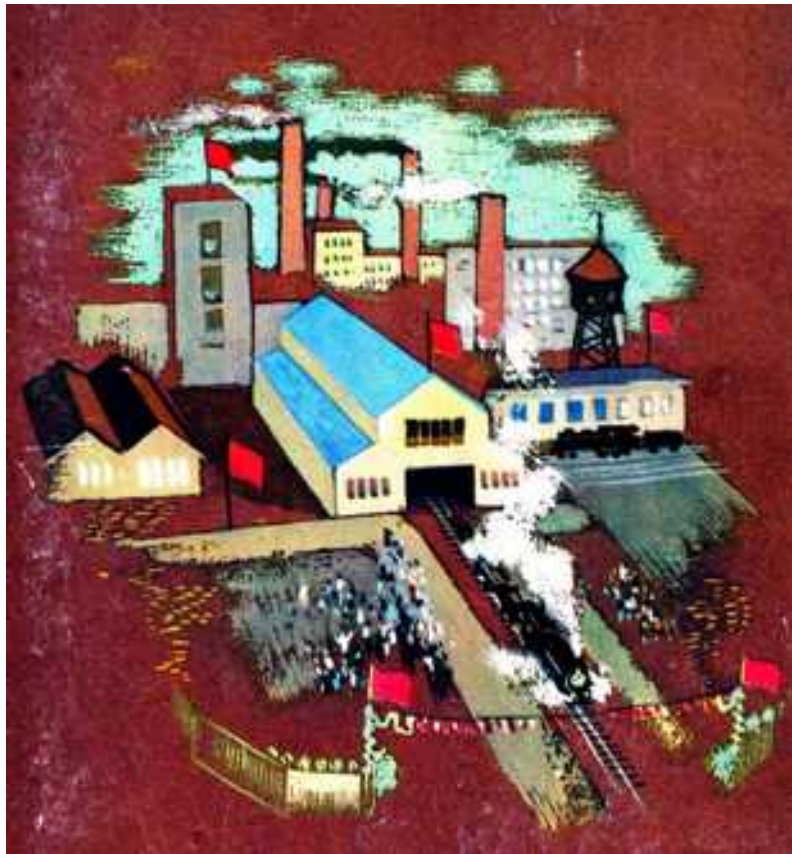
Die Eisenbahnbücher im nahen und doch so fernen Osten Deutschlands waren wesentlich politischer gefärbt als die West-Bücher. Über die „Schiene“ des Eisenbahn-Interesses wurde neben allen technischen Informationen und abenteuerlichen Fahrtberichten kommunistisches Gedankengut in die Kinderzimmer verbracht. Die Reichsbahn Ost brauchte nicht viel beizutragen, vor allem bei Büchern, die direkt aus dem Russischen übersetzt wurden.

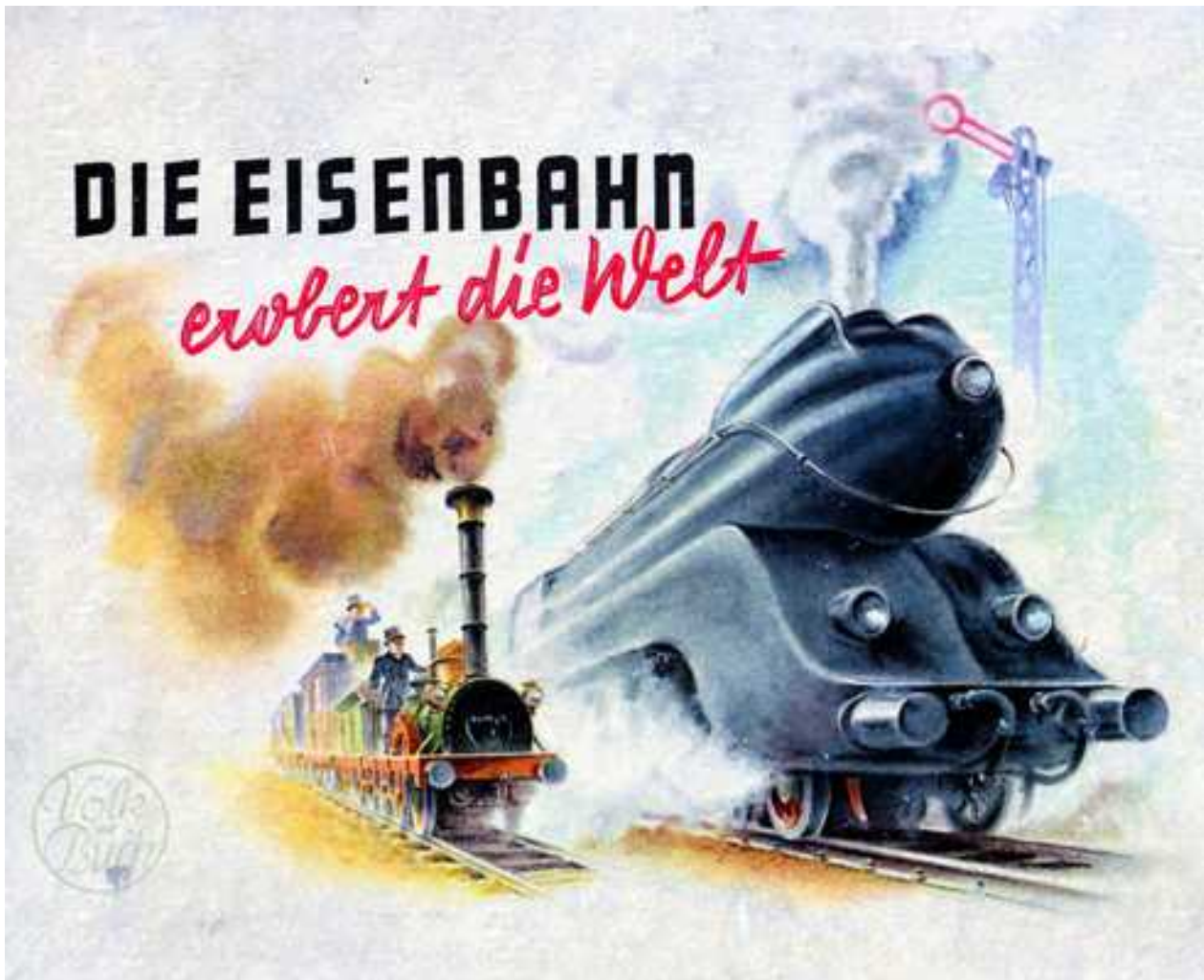


Evgenij Schwarz und Ilja Fres: **Unser Lokwerk hat Geburtstag.**

Daß auch Mädchen Eisenbahnbücher geschenkt bekamen, verdeutlicht die Widmung: „Der lieben Elke zum Geburtstag viel Freude wünscht Oma, Opa, Peter und Dieter“: 1952 erschien im Berliner Kinderbuchverlag das Jugendbuch (Pappeinband mit Leinenrücken, ca. 25 x 17,5 cm) mit Textillustrationen von Fritz Bley und 109 S. Umfang. Jewgeni Lwowitsch Schwarz (russisch Евгений Львович Шварц, Evgenij L'vovič Švarc; \*9.jul. / 21. Oktober 1896greg. in Kasan; †15. Januar 1958 in Leningrad) war ein russischer Schriftsteller und Dramatiker. Ilya Abramovich Frez (russisch: Илья Абрамович Фрész ; 20. August 1909, Roslavl – 22. Juni 1994, Moskau) war ein russischer Regisseur. Das Buch war für 4.20 DM (Ost) zu haben. Für junge Leser(innen) von 7 Jahren an wurde in der DDR das Kinderbuch von Josi von Koskull aus dem Russischen übersetzt, ein Zeitzeugnis stalinistischer Propaganda, die selbst die Kleinsten erreichen sollte. Es schildert den sozialistischen Alltag einer sowjetischen Arbeiterfamilie in den 1950er Jahren. Der kleine sechsjährige Wanja Sokolow lebt in einer Industriestadt, die bekannt ist durch ihr großes Lokomotivwerk. Dort arbeiten Wanjas Eltern und Großeltern. Das hundertjährige Werksjubiläum soll im ganzen Sowjetland gefeiert werden. Die ihre Arbeit am besten verrichten, sollen als Ehrengäste eingeladen werden – selbst im Kindergartenalter die Forderung nach Übererfüllung des Plansolls. Die Einbandzeichnung zeigt Kinder in der Uniform der jungen Pioniere vor einer Dampflokomotive mit lorbeerumranktem kommunistischem Stern.







Zur beliebtesten Literatur junger Eisenbahnfreunde in der DDR gehörte ein Buch, das bei manchen heute noch einen Ehrenplatz im Bücherschrank hat: **„Die Eisenbahn erobert die Welt“** von Helmut Sperling. Als Querformat war es bereits 1948 im Leipziger Verlag „Volk und Buch“ erschienen als lebendige, kindgerechte Darstellung für etwa 10-jährige Leser(-innen). 7 Ausgaben erschienen zwischen 1948 und 1956. Die neubearbeitete Auflage der „unterhaltsamen Geschichte vom Flügelrad“ von 1956 gab es über den Berliner Jugendbuchverlag Ernst Wunderlich für DM (Ost) 9.75. Helmut Sperling als Erzähler und Heinz Völkel (\*31. Oktober 1912 in Leipzig; † 6. Januar 1976 ebenda) war ein deutscher Maler und Grafiker. als Zeichner schufen in Kooperation das große Kinderbuch der DDR über die Eisenbahn, mit Genehmigung der Sowjetischen Militär-Administration. 12 mehrfarb. Zeichnungen auf Kunstdrucktafeln, 61 Federzeichnungen im Text, 1 mehrfarb. Übersichtskarte in Rückenschlaufe, Format: 24 x 17 cm, OLn. mit Schutzumschlag. 231 S. Die Deckelillustration zeigt die erste deutsche Eisenbahn und imposant in Übergröße daneben eine Stromlinienlok (obwohl deren Zeit unmittelbar nach dem

2. Weltkrieg längst vorbei war...)). Sie sieht verdächtig nach einer T1 ausgerechnet der amerikanischen Pennsylvania-Railroad aus: Von der 2'B-B2' „Sharknose“ (Haifischnase) der PRR wurden 2 Prototypen 1942 und 50 Stück 1946 gebaut. Laut Klappentext erzählt dieses Buch „vom Werden der Eisenbahn, der unsere heimliche Liebe gehört, erzählt von den Männern, die die technischen Voraussetzungen schufen, ... erzählt von den Ingenieuren, die sie allen Widerständen zum Trotz erbauten – in unserer Heimat, aber auch in den Hochgebirgen, Wüsten, Steppen, Urwäldern und Tundren ferner Länder und Kontinente. Es läßt uns auf einer Lokomotive mitreisen. Es führt uns zu Stellwerken und Verschiebebahnhöfen, wir lernen Signalanlagen und Sicherheitsvorrichtungen kennen und sehen, daß überall unermüdlich daran gearbeitet wird, dieses große völkerverbindende Verkehrsmittel weiter zu vervollkommen. Die ganze bunte Welt ist in diesem Buche eingefangen worden, es läßt uns am Schicksal einer der großartigsten Erfindungen unseres Zeitalters teilhaben, es weckt unser Interesse. Indem es ihre Ausbreitung im Zusammenhang mit Geschichte, Wirtschaft und Politik sieht, ja, es fesselt uns durch seine lebendige Darstellung wie ein Roman.“ So der Originalton des Kinderbuches aus der DDR, die sich seit 1956 immer mehr abgeschottet hatte...

©P. Dr. Daniel Hörnemann